



Aus der Luft sind die Schneisen gut zu erkennen, die das Feuer in die Sennelandschaft gefressen hat. 20 Quadratkilometer Fläche sind betroffen.

Foto: Andreas Dunker

Schlimmster Brand seit 25 Jahren

Landwirte und Firmenchef Christian Stute helfen bei Löscharbeiten – Erst am Abend die Entwarnung

■ Von Per Lütje,
Karl Pickhardt,
und Bernhard Liedmann

Kreis Paderborn (WV). Christian Stute zögert am Nachmittag keine Sekunde, als ihn die Paderborner Feuerwehr um Unterstützung bittet. Der Chef des Fruchtsaftherstellers schnappt sich den Schlüssel eines 40-Tonnners und macht sich mit 30 000 Liter Wasser im Rücken auf den Weg zum Truppenübungsplatz. Dort steht die Senne auf 20 Quadratkilometern in Flammen.

Als um 13 Uhr Alarm ausgelöst wird, erkennt Kreisbrandmeister Bernhard Lücke die Situation sofort und fordert weitere Kräfte aus den benachbarten Kreisen. »Das Feuer ist an drei unterschiedlichen Stellen ausgebrochen. Dazu kamen ständig wechselnde Winde, was die Situation zusätzlich erschwert hat«, schildert der Einsatzleiter dem WESTFÄLISCHEN VOLKSBLATT die Lage vom Ort des Geschehens.

Es ist mittlerweile 16.30 Uhr und die Flammen noch immer

nicht unter Kontrolle. Eine Fläche von vier mal fünf Kilometern brennt. In der Luft kreist ein Polizeihubschrauber, um der Feuerwehr Hinweise auf mögliche weitere Brandherde zu geben.

Landrat Manfred Müller hält es nicht in seinem Büro. Er will sich selbst ein Bild vom Ausmaß des Feuers machen und fährt zum Truppenübungsplatz. Dort erfährt er, dass die Briten noch am Vormittag Schießübungen durchgeführt haben. Ob dadurch der Brand ausgelöst worden ist? »Das ist reine Spekulation«, sagt Bernhard Lücke. »Als ich ankam, wurde jedenfalls nicht geschossen. Genauso gut könnten eine Scherbe, die wie eine Lupe gewirkt hat, oder eine weggeworfene Zigarette Ursache gewesen sein.«

»Es ist sehr heftig«, berichtet Vize-Kreisbrandmeister Elmar Keuter (Altenbeken). Schwerpunkt der Brandherde ist der Raum Staumühle in Hövelhof bis nach Paderborn-Sennelager. Die Rauchsäulen sind sogar in der Domstadt noch zu sehen. 40 Tanklöschfahrzeuge der Feuerwehren aus den Kreisen Paderborn, Lippe und Gütersloh sind im Einsatz, die pausenlos Löschwasser aus Tiefenbrunnen der Senne zum Feuer fahren. Sie können zwischen 2500



Die Firma Stute unterstützt die Feuerwehr bei den Löscharbeiten – Chef Christian Stute steuert den Tankwagen höchstselbst. Fotos (2): Oliver Schwabe

und 10 000 Liter an Bord nehmen. Sie holen das Wasser aus vier Brunnen. Auch Paderborner und Hövelhofer Landwirte unterstützen mit Gülle-Wagen, die jetzt mit Wasser gefüllt werden, die Löscharbeiten. Zudem ist das Technische Hilfswerk vor Ort.

»Die Situation gestaltet sich schwierig, weil die Flammen teilweise auf Kieferschonungen übergreifen haben und von dort schnell von Baum zu Baum springen können. Wir müssen deshalb massiv mit Wasser löschen«, er-

klärt Bernhard Lücke. »Die Flammen schlugen aus den Bäumen bis zu fünf Meter hoch«, schildert auch ein beeindruckter Landrat Manfred Müller das Geschehen.

Erst nach vier Stunden unermüdlichen Kampfes gegen die Flammen, um 17 Uhr, kann Einsatzleiter Lücke endlich vermelden: »Brand unter Kontrolle.« Doch damit ist der Einsatz in der Senne nicht beendet: »Wir beraten noch, ob wir Wärmebildkameras einsetzen, um Glutnester aufzuspüren.« Eine Brandwache werde



Nach stundenlangem Kampf gegen die Flammen, die an drei Stellen ausgebrochen waren, gönnen sich erschöpfte Feuerwehrleute eine Pause.

vor Ort bleiben, um ein Wiederaufleben des Feuers zu verhindern.

Bereits in der vergangenen Woche hatte es auf dem 120 Quadratkilometer großen Truppenübungsplatz gebrannt. Aufgrund der anhaltenden Trockenheit hat die Bezirksregierung gestern die zweithöchste Waldbrandgefahrenstufe ausgerufen. Kreisbrandmeister Bernhard Lücke appelliert deshalb an die Bevölkerung: »Nicht nur in der Senne, sondern auch allgemein im Wald sollte man offenes Feuer tunlichst unterlassen!«